

Hugo Rendler

Die schwarze Hochzeit

Singspiel

Musik: WERNER SALM

Liedtexte: WERNER SALM, KLAUS GÜLKER, HUGO
RENDLER

E 397

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Die schwarze Hochzeit (E 397)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

KURZINFORMATION

Zugleich mit der Hochzeit von Gaby und Franz ist die Beerdigung von Willibald angesetzt, einem im Dorf gefürchteten Querulanten und Spaßmacher. Beide Feiern finden im gleichen Gasthaus statt. Was für das Brautpaar der -schönste Tag im Leben- sein sollte, verwandelt sich allmählich in eine makabre Grotteske. Der Verstorbene trägt daran allerdings am wenigsten die Schuld. Zum Schluss steht eines fest: Aus dem -schönsten Tag- ist immerhin der wichtigste geworden.

PERSONEN

GABY, die junge Braut

FRANZ, der junge Bräutigam

PAULA, die Brautmutter

PAUL, der Brautvater

GERDA, die Wirtin

CLAUDIA, die junge Bedienung

WALTER, der einzige Neffe des Verstorbenen

BERND, ein Hochzeitsgast

PFARRER, katholisch, 'alt'

PFARRERIN, evangelisch, 'jung'

ALLEINUNTERHALTER - bei Musikeinsätzen: SÄNGER,
Mitglied der Unterhaltungsband

UNTERHALTUNGSBAND

ORT: Das Nebenzimmer des Gasthauses "Zum kühlen
Weinkrug"

ZEIT: Gegenwart

I. AUFZUG

1. SZENE

Das Nebenzimmer des Dorfgasthauses "Zum kühlen Weinkrug". Eine Tür führt nach draußen. Die andere ist eher ein Rundbogendurchgang zum großen Gasthaussaal. Eine Durchreiche.

(Wirtin Gerda deckt den langen Tisch und stellt schwarze Servietten auf die dreizehn Teller und singt ...)

Lied von Gerda: "Wenn's alte Wirtshaus"

(... während die Musiker zur Seitentür hereinkommen, Gerdas Gesang musikalisch aufnehmen und schließlich musizierend durch den Rundbogen abgehen. Eine der Servietten fällt immer wieder um. Die Wirtin versucht sie richtig hinzustellen, was ihr aber nicht gelingt ...)

PAULA:

(tritt unter den Rundbogen)

Wir essen Punkt eins, Gerda! Um vier dann Kaffee! Um sieben Abendessen!

GERDA:

Paula, jetzt sei nicht so aufgeregt! Ihr feiert Hochzeit und ich mach' hier den Rest!

PAULA:

Sind die Musiker schon da?

GERDA:

Der Sänger fehlt glaub' noch!

PAULA:

(schaut böse)

GERDA:

(lässt ihren Blick über den gedeckten Tisch schweifen)
So würd' es dem Willibald gefallen! Denkst nicht auch?

PAULA:

Hätt' denn die Pfarrerin die Beerdigung nicht um einen Tag verschieben können?

GERDA:

Was du heute kannst besorgen, verschiebe nicht auf morgen!

PAULA:

Wir feiern Hochzeit, Gerda!

GERDA:

Und hier ist Leichenessen! Ich kann's auch nicht ändern!

PAULA:

(wendet sich wieder Gerda zu)

Eigentlich hab ich mit dem Sänger ausgemacht, dass er ein bisschen früher kommt, damit wir alles besprechen können! In der Annonce schreibt er, dass er ein begnadeter Sänger ist! Weil singen, das muss er können! Hab' ich ihm am Telefon klipp und klar gesagt!

(kommt ins Schwärmen)

Zum Mittagessen schön dezent im Hintergrund! Zum Kaffee ein Walzer vielleicht ...

GERDA:

(mehr zu sich)

Und am späten Abend wird dann zum Tanze gegeigt!

(Kirchenglocken läuten)

PAUL:

(tritt, festtäglich herausgeputzt, mit Fliege und einer weißen Nelke im Jackett, unter den Rundbogen)

Die Hochzeitsgäste sitzen schon in den Kirchenbänken und ... Wo bleibst du denn?

GERDA:

(leicht stichelnd)

Sie wollt' nur noch mal schnell nach dem Rechten schau'n!

(widmet sich wieder dem Tisch - mehr zu sich)

Ob alles in Ordnung ist! Ob man alles im Griff hat!

PAULA:

(zu Paul, vertraulich)

Vielleicht hätten wir doch besser im Adler feiern sollen!

PAUL:

Die Gerda ist eine deiner besten Freundinnen! Zur Schul' seid ihr auch zusammen gegangen!

PAULA:

(kommentiert dies mit einer wegwerfenden Handbewegung, um dann ihren Paul noch mal zu

mustern)

Kein Wort über's Geschäft heut', Paul! Und wehe, du fängst an rumzupolitisieren! Heute interessiert weder Russland noch Asien, weder Afrika, noch der indische Subkontinent! Und wehe dir, du fängst von der gelben Gefahr an! Wehe, ich hör' da auch nur ein Wort!

PAUL:

(versucht etwas zu sagen)

PAULA:

(lässt ihn nicht zu Wort kommen)

Fang' nicht mit dem Pfarrer über Fußball an! Und wehe, ich sehe auch nur ein Werkzeug in deiner Hand!

PAUL:

(entrüstet)

Paula!

PAULA:

(zu Gerda)

Bei der Taufe unserer Gaby hat er die Pfarrhauswasserleitung repariert!

PAUL:

Hätt' ich den Rohrbruch damals nicht wieder in Griff gekriegt, wer weiß, was ...

PAULA:

Gaby hatte Erstkommunion: Wer lag von halb elf bis nach dem Abendessen unter dem Auto von Onkel Heinz? Und anschließend gestanden vor Dreck!

PAUL:

Hätt' ich das Auto nicht wieder flott gemacht, der Onkel Heinz hätte ja gleich da bleiben können zur heutigen Hochzeit! Abends war's ja dann doch noch recht lustig! Kannst dich noch dran erinnern, Gerda?

(tritt neben Gerda)

Schwarze Servietten?

GERDA:

Steht ganz dick auf dem Willibald seinem Beerdigungswunschzettel!

PAULA:

(verdreh die Augen und wendet sich wieder ihrem Paul zu; mustert ihren Mann noch mal streng)

PAUL:

An diesem Anzug wirst du heute nicht ein Stäubchen sehen, Paula!

PAULA:

Schwör's! Und denk' gleich darüber nach, bei was!

PAUL:

Ich schwör's bei ...

(denkt nach und flüstert Paula was ins Ohr)

PAULA:

Wirklich?

PAUL:

(nickt)

PAULA:

(ist zufrieden; präsentiert sich ihrem Mann noch mal)

Ist die Frisur in Ordnung?

PAUL:

Perfekt! Von halb sieben heut' früh bis vor zehn Minuten bei der Karla auf dem Stuhl! Da muss so eine Frisur doch ...

PAULA:

Kostüm? Strumpfhose?

PAUL:

Perfekt! Alles perfekt! Wir sollten dann ...

PAULA:

(nickt und eilt zum Rundbogen hinaus)

PAUL:

(zu Gerda)

Sie braucht das hin und wieder!

GERDA:

Und heut' ganz besonders!

PAULA:

(tritt wieder unter den Rundbogen)

Auf! Auf, Paul! Was sollen denn unsere Gäste denken, wenn die so lange warten müssen? Getraut' wird in der Kirch', nicht hier im Weinkrug!

PAUL:

Meine Rede!

(folgt seiner Paula zum Rundbogen hinaus)

2. SZENE

(Die Kirchenglocken läuten noch immer. Vom 'großen Saal' her sind die Musiker zu hören, die sich dort einspielen)

Lied: "Wenn's alte Wirtshaus zum kühlen Weinkrug ..."

(instrumental)

... während Wirtin Gerda sich wieder ihrer Arbeit

widmet, will heißen, versucht, die eine 'vermaledeite' Serviette endlich zum 'Stehen' zu bringen)

CLAUDIA:

(tritt unter den Rundbogen, sieht Gerda, stellt sich neben diese und schaut ihr ein Weilchen zu)

Schwarze Servietten?

GERDA:

Was glaubst du, wie lange ich danach gesucht hab! Es ist der ausdrückliche Wunsch des Verstorbenen! Dass einen aber auch immer die kleinen Dinge so aufhalten müssen!

CLAUDIA:

(nimmt Gerda die Serviette aus der Hand, stellt sie hin und: Wunder, sie bleibt stehen)

GERDA:

Was gibt's?

CLAUDIA:

Wir wären dann soweit!

GERDA:

Wir haben uns verstanden! Weswegen bist du hier?

CLAUDIA:

Na, zum Bedienen!

GERDA:

Und, was will eine Bedienung?

CLAUDIA:

Dass die Gäste sich wohlfühlen und die Gläser immer voll sind! Die Getränke machen den Umsatz!

GERDA:

Auf keinen Fall will ich was von deinen Theorien hören! Haben wir uns verstanden, Claudia?

CLAUDIA:

(nickt, wirft noch mal einen demonstrativen Blick auf die schwarze Serviette, dreht sich, will zum Rundbogen hinaus ...)

3. SZENE

(... Sie stößt mit Walter zusammen, der gerade unter den Rundbogen tritt. Einen Moment stehen sie sich gegenüber, versuchen sich gegenseitig auszuweichen, treten jeweils nach rechts, dann wieder nach links, und zwar im Rhythmus der vom großen Saal herüberdringenden Musik. Walter lässt sich sehr, sehr gerne auf diesen Tanz ein, bis Claudia nach rechts tanzt,

Walter nach links- und somit der Weg für die Bedienung frei ist. Schon entschwindet sie durch den Rundbogen)

WALTER:

(schaut Claudia, unter dem Rundbogen stehend, hinterher)

Wo hast denn das hübsche Ding aufgegabelt?

GERDA:

Hübsches Ding? Das ist die Tochter vom Andrei!

WALTER:

Die kleine Claudia?

GERDA:

Ich hab' sie neulich in der Stadt getroffen!

WALTER:

(wirft einen Blick durch den Rundbogen hinter Claudia her)

Ich fass' es nicht! So ein hässlicher Vater und so ein hübsches Kind!

GERDA:

Solltest du nicht längst in der Kirche sein?

WALTER:

(schaut betrübt, setzt seine Trauermine auf und nickt)

Ich dacht', ich trink' zu Ehren meines Onkels hier noch schnell was und ...

(lässt seinen Blick über den gedeckten Tisch schweifen)

Und, du bist dir sicher, dass ...

GERDA:

Alles bezahlt!

WALTER:

Nicht, dass ich den Leuten sag', sie sollen essen und trinken, bis sie satt sind ... und nachher haut's mich um, wenn ich deine Rechnung krieg'! Du bist ja, wenn ich das so sagen darf, bekannt für fein gewürzte Speisen und ziemlich gesalzene Preise!

GERDA:

Vor dreizehn Jahren schon! Das Leben wird nicht billiger! Und, da wollt' er wenigstens seine Beerdigung in einem einigermaßen finanziellen Rahmen halten! Was hat er immer gesagt?

Der clevere Mensch kümmert sich um alles ...

WALTER:

... und der Kluge regelt ...

GERDA:

... angesichts der Inflation und allem ... auch seine Beerdigung!

GERDA:

Zumal, wenn er nur einen Neffen hat!

(geht derweil zum Fenster, um die Blumen dort schön hinzustellen)

Und Organisation ist unter anderem ja weiß Gott nicht deine Stärke!

(schaut zum Fenster hinaus und schaut zum Fenster hinaus)

Hast du schon mal eine Braut im Brautkleid rennen gesehen?

WALTER:

(stellt sich neben Gerda; schaut hinaus)

GERDA:

Wo rennt die denn hin?

WALTER:

Hin und weg, wie's sich für eine Braut gehört! Vielleicht hat sich's der Franz doch noch mal anders überlegt!

GERDA:

(schaut Walter kurz vorwurfsvoll an)

WALTER:

So eine biestige Mutter und so ein hübsches Kind! Schau mal, wie sie ihr Brautkleid vorne hält und mit Vollgas ... ! Schwanger ist sie auch!

GERDA:

(schaut Walter fragend an)

WALTER:

Ich seh' das den Frauen schon an, wenn sie noch gar nichts davon wissen! Die haben dann so ein inneres Strahlen und gehen ... ohne, dass sie's merken ... wie auf Eiern!

GERDA:

(schaut Walter nur an)

WALTER:

Ich hab' da einen Blick dafür!

GERDA:

(leicht ironisch)

Jaja, die Jungesellen ... wissen, wie der Hase läuft!

Walter, der lebende Schwangerschaftstest!

(geht wieder zum Tisch zurück)

Die nimmt doch die Pille!

WALTER:

Hochzeit und Beerdigung an einem Tag! Wenn man sich's mal überlegt ... dann ist das timing!

GERDA:

Fragt sich nur von wem! Sag' mir jetzt lieber, wieviel Leut' dann kommen!

WALTER:

Ich dacht', ich nehm auf dem Friedhof die Beileidsbezeugungen entgegen und lad' die, von denen ich das Gefühl habe, dass sie's ernst meinen ... hier ins Nebenzimmer ...

(wird auf Claudia aufmerksam, die unter den Rundbogen tritt und genießt ihren Anblick)

CLAUDIA:

Der erste Hochzeitsgast sitzt drüben am großen Tisch!

GERDA:

Und, was will er?

CLAUDIA:

Was zu trinken!

GERDA:

Schon vor der Trauung?

CLAUDIA:

(nickt)

Er sagt, so eine Trauung rührt noch mehr, wenn man vorher schon ein bisschen was zu sich genommen hat!

GERDA:

Wie sieht er aus?

CLAUDA:

Wie sieht er aus? Wie sieht er aus? Am liebsten wär' ihm Champagner!

GERDA:

Das kann nur der Bernd sein!

(eilt zum Rundbogen hinaus)

WALTER:

(hat nur Augen für sie)

Einfach wird das nicht für Sie! Hier Leichenessen! Dort Hochzeit! Hier Trauermine aufsetzen! Drüben strahlen und lachen!

CLAUDIA:

Freude und Trauer sind nichts als die beiden Seiten einer Medaille! Was darf's denn sein?

WALTER:

Ein Gespritztes!

CLAUDIA:

(nickt und verlässt das Nebenzimmer durch den Rundbogen)

WALTER:

(schaut Claudia hinterher, genießt sie, um sich, als sie dann draußen ist, im Nebenzimmer umzuschauen)

Die hätt' dir auch gefallen, Onkel!

(setzt sich an den Tisch, betrachtet die schwarzen Servietten)

Das hast du sehr, sehr gut gemacht, Onkel Willibald!

Alles perfekt organisiert! Wenn das Leben schon Achterbahn mit einem fährt, will man wenigstens sicher sein, dass die Beerdigung in geordneten Bahnen verläuft! Ach, Onkel Willibald, wie oft hast du hier in diesem Raum gesessen, wenn du mit den anderen stinkig warst und noch nicht heim hast wollen ...

4. SZENE

BERND:

(stürmt durch den Rundbogen herein)

Wenn du zu einer Hochzeit eingeladen wärst, Walter, und man würd' dir vorschreiben, was du trinken darfst und was nicht, ... was ...

WALTER:

Ich hab' wirklich andere Sorgen, Bernd!

BERND:

Mein Beileid noch!

(mitfühlend' reicht er Walter die Hand)

Ist schon ein herber Verlust!

WALTER:

Naja, wie man's nimmt! Wie ich ihn das letzte Mal ...

BERND:

Du meinst das erste und letzte Mal!

WALTER:

... besucht hab', haben sich die Schwestern fürchterlich über ihn beschwert! Todkrank, aber egal wie alt, egal was für eine Figur, ob freundlich oder nicht, die Hintern getätschelt! Die Hände ... immer in Bewegung!

(demonstrativ tätschelt er, Onkel Willibald, imitierend irgendwelche fiktiven Frauenhintern, betrachtet seine Hände dann)

Und jetzt, jetzt liegen sie friedlich und ruhig über'm Bauch gefaltet im Sarg!

BERND:

Ist er schon in der Kirch'?

WALTER:

Ich denk' schon!

(wirft einen Blick auf seine Armbanduhr)

Laut Bestattungsinstitut vorgestern am Telefon ... müsst er dort sein!

BERND:

Was hat er denn gehabt?

WALTER:

Der Arzt im Krankenhaus hat nur gesagt, dass da Läuse und Flöhe irgendwie zusammengekommen sind! Und alt war er halt!

BERND:

Tja, so ist das im Leben! Wer nicht jung stirbt, dem bleibt das nicht erspart!

WALTER:

(nickt und wird auf Gerda aufmerksam, die das 'Gespritzte' hereinträgt)

GERDA:

(stellt das Glas auf den Tisch und wendet sich Bernd zu)

Was ist jetzt? Kaffee? Tee?

(dreht sich, als Bernd nicht gleich antwortet und entschwindet durch den Rundbogen)

BERND:

(steht für einen Moment nur da, muss überlegen, schaut sich das Gespritzte auf dem Tisch an, schaut Walter an)

Bin ich zu der Hochzeit eingeladen oder nicht?

WALTER:

Das musst du wissen!

BERND:

Auf den Knien hat die Paula mich angefleht, dass ich komm'!

(schaut Walter vielsagend und 'bedeutend' an, sieht Gerda hinten am Rundbogen vorbei gehen)

Jetzt hör' mir mal zu, Gerda ...

(eilt durch den Rundbogen hinaus)

WALTER:

(betrachtet den Tisch, nimmt das volle Glas, betrachtet dieses, führt es zum Mund)

BERND:

(tritt noch mal unter den Rundbogen)

Du entschuldigst ...

WALTER:

(erschrickt und bekleckert sich mit Bier)

BERND:

(schaut den kleckernden Walter an)

... mich für einen Moment!!

(schon eilt Bernd wieder hinaus)

WALTER:

(nickt, und wieder scheint ihm, als säße sein Onkel Willibald an einem der Tische)

Wie ging der Spruch noch mal? Wie oft hast du da gegessen, Onkel und ...

(versucht sich singend an Willi-bald'sche Reime zu erinnern)

Lied von Walter: "Vom Zipperlein"

Ne, das war noch anders, das ging ... das war ... ist ja auch egal, was soll's! Auf dich, Onkel Willibald!

(hält sein Glas in die Höhe)

Auf dass du, wo immer du jetzt auch bist, deinen Frieden hast! Mit allem und allen!

5. SZENE

(Die evangelische Pfarrerin tritt unter den Rundbogen)

WALTER:

(das Glas in die Höhe haltend)

Auf dass du in den Himmel kommst, den du dir gewünscht hast!

PFARRERIN:

Bevor man in den Himmel auffahren kann ...

WALTER:

(erschrickt)

PFARRERIN:

... also, ohne Ihnen oder Ihrem Onkel jetzt zu nahe treten zu wollen ... sollte er erst mal unter den Boden.

WALTER:

(schaut irritiert)

PFARRERIN:

Ich steh' in der Kirche und wart' und wart'! Keine Kränze! Keine Blumen! Nicht ein Trauergast! Nur der Sarg und ich! Ich denk', vielleicht sind die ja auch schon auf dem Friedhof, eile da hinauf, such' und such' das ausgehobene Grab und ...

WALTER:

(schaut die Pfarrerin nur an)

PFARRERIN:

Keine Trauergäste! Kein Grab ausgehoben! Können Sie mir vielleicht sagen, wie ich Ihren Onkel unter solchen Umständen bestatten soll?

WALTER:

Diese Beerdigung ist perfekt organisiert! Onkel Willibald hat den Sarg schon vor sieben Jahren bestellt, da schon alles mit dem Bestattungsinstitut abgesprochen, das Nebenzimmer hier schon vor dreizehn Jahren reserviert! Alles schon bezahlt und ... Nicht ein Trauergast?

PFARRERIN:

Das Bestattungsunternehmen stellt den Sarg in die Kirche und ...

WALTER:

Und das Grab ist wirklich nicht ausgehoben?

PFARRERIN:

(schaut Walter nur an)

WALTER:

Das gibt's doch nicht!

(schaut die Pfarrerin noch mal an, um schließlich an ihr

vorbei durch den Rundbogen hinaus zu eilen)

PFARRERIN:

Wo rennt denn der jetzt hin?

(eilt Walter hinterher)

6. SZENE

SÄNGER:

(spickelt mit einem dicken Halstuch zum Seitentürspalt herein, sieht das Nebenzimmer menschenleer, kommt dann ganz herein, in seinem dicken Mantel und mit dem Akkordeonkoffer, schlüpft aus dem Mantel und versucht zu singen)

Do, re, mi, fa ...

(räuspert sich und versucht es noch mal)

Do, re, mi, fa ...

(wieder versagt ihm die Stimme. Sorgenvoll und sich die Stirn tupfend hängt er den Mantel über einen der Stühle, packt sein Akkordeon aus, schnallt es sich um und spielt ein paar Takte ...)

Ein Glück, dass du keine Grippe bekommen kannst!

(spielt einige Melodien, singt nicht mehr und spielt und spielt ...)

FRANZ:

(tritt im Hochzeitsanzug unter den Rundbogen, geht, ohne auf den Sänger zu achten, nimmt ihn im Grunde genommen gar nicht wahr, zum Fenster und schaut hinaus)

GABY:

(tritt mit ihrem Brautstrauß und im Brautkleid unter den Rundbogen)

SÄNGER:

(spielt, kaum ist er auf Gaby aufmerksam geworden, einen Tusch)

GABY:

(hat nur Augen für Franz)

SÄNGER:

(zur Braut)

Was hat er denn?

GABY:

(reagiert nicht auf den Sänger und hat nur Augen für Franz)

Ich warte, Franz!

SÄNGER:

(steht mit seinem Akkordeon auf, geht auf die Braut zu und reicht ihr die Hand)

Meinen allerherzlichsten Glückwunsch!

GABY:

Wer sind Sie denn?

SÄNGER:

Na, der Sänger ... von der Band und ... Ihre Mutter wollte sich, bevor sie dann zur Kirche gehen, noch kurz mit mir unterhalten und ...

GABY:

Ich warte, Franz! Drüben im großen Saal!

(wartet noch einen Moment)

FRANZ:

(reagiert nicht auf seine Braut und schaut zum Fenster hinaus)

GABY:

(schaut zornig und stapft durch den Rundbogen in den großen Saal hinüber)

SÄNGER:

(schaut Gaby hinterher, um sich dann Bräutigam Franz zuzuwenden)

Muffensausen?

FRANZ:

(schaut zum Fenster hinaus)

SÄNGER:

Will sie Kinder?

FRANZ:

(schaut zum Fenster hinaus)

SÄNGER:

Ein eigenes Haus? Mir schönem Garten drumrum? Das sind ganz schöne Brocken für ein einziges Leben!

FRANZ:

Ihr Vater sagt: Richtig stolz kann man nur sein, wenn man selbst was aufbaut! Mit den eigenen Händen! Er: Alles selbst! Bis auf's Elektrische! Da hat er die Finger von gelassen!

SÄNGER:

Tagsüber der Arbeit nachgehen! Soviel Geld wie möglich verdienen! Dann heim, schnell was essen und ab auf den Bau bis tief in die Nacht! Dann wie gerädert ins Bett fallen! Schlafen, wenn du dazu kommst! Die Älteste hat Masern! Die Mittlere zahnt! Das Kleine: Blähungen!

Glauben Sie mir, ich weiß, wovon ich rede!

FRANZ:

Wer sind Sie eigentlich?

SÄNGER:

Na, der Sänger!

FRANZ:

Dann sollten Sie für gute Stimmung sorgen, anstatt einem noch mehr Angst zu machen!

SÄNGER:

(nickt und setzt sich an den Tisch)

FRANZ:

(schaut wieder zum Fenster hinaus)

Im Wetterbericht ham's Regen angesagt! Und im Radio warnen sie schon den ganzen Morgen vor überfrierender Nässe! Ob das ein gutes Omen ist?

7. SZENE

PFARRER:

(tritt unter den Rundbogen und sieht Franz sofort)

Was muss ich da hören, Franz?

(Gaby stellt sich, mit einer Zigarette in der Hand, neben den Pfarrer)

PFARRER:

Zum Nachdenken und Überlegen hast du doch weiß Gott genug Zeit gehabt! Die Hochzeitsgäste sitzen in der Kirche, wie bestellt und nicht abgeholt! Was sollen die Leute denn denken ...

Lied des Pfarrers: "Der Bräut'gam fehlt"

FRANZ:

Ich weiß es jetzt dann! Man wird doch noch fünf Minuten für sich selber haben dürfen!

PFARRER:

Haben wir im Eheseminar denn nicht alles besprochen? Immer und immer wieder!?

GABY:

Franz, jetzt mach' nicht dumm rum!

FRANZ:

Ich mach dumm rum? Ich? Frag' mal deine Mutter, wer hier dumm rum macht! Bin ich heut' bisher auch nur einmal zu Wort gekommen? Hast du alles! Zeig' die Schuhe! Und egal, wo ich der heut' über'n Weg laufe: Fliege zurecht zupfen! Ich brauch' jetzt fünf Minuten!

PFARRER:

(leicht cholerisch)

Weißt du, wie lange ich vergangene Nacht an der heutigen Predigt gesessen habe? Hast du auch nur die geringste Ahnung davon, was es heißt, so eine Hochzeitspredigt zu schreiben!?! Schön! Offen! Ehrlich! Und doch nicht abschreckend! Eine Predigt, in der die Wahrheit gesagt wird, ohne dass die Leute es merken!

Hab' ich mir die aus dem Leib geschwitzt, nur, dass du heute kneifen kannst? Diese Predigt wird gehalten! Und zwar heut'! Für dich und diese wunderschöne Braut hier!
(zur Braut)

Muss die Zigarette denn jetzt sein, Gaby?

Was sollen die Leute denn denken!

Lied des Pfarrers: "Die Braut, die raucht"

(wendet sich Franz zu)

So sieht das aus!

FRANZ:

Kann ich vorher wenigstens noch schnell zur Toilette?

PFARRER:

(schaut Franz prüfend an und nickt schließlich)

(schon eilt Franz zum Rundbogen hinaus)

PFARRER:

(hinter Franz her)

Und denk' nicht mal im Entferntesten dran, woran du vielleicht denkst! Ich stell' mich vor die Tür!

(wendet sich Gaby zu)

Und du, jetzt lächle doch mal! Die Braut lächelt! Wie oft haben wir das im Eheseminar besprochen! Heute beginnt ein neuer Lebensabschnitt für dich! Ihr sagt: Ja, bis dass der Tod euch scheidet! Ihr reiht euch ein! Zeigt Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen! Heute legt ihr den entscheidenden Grundstein für die Zukunft! Da lächelt man, Gaby!

(kneift Gaby aufmunternd in die Wange)

Nur Mut, Kind, das wird schon!

GABY:

(unwirsch)

Was wäre eigentlich, wenn ich Sie so in die Wange kneifen würd'?

PFARRER:

Untersteh' dich!

(dreht sich, will zum Rundbogen hinaus)

8. SZENE

(Er stößt mit der evangelischen Pfarrerin zusammen)

PFARRER:

Gehe ich recht in der Annahme: Die neue, junge evangelische Pfarrerin am Ort!

PFARRERIN:

Dann müssten Sie der alte katholische Pfarrer sein!

PFARRER:

Schön, dass man sich so zwischen Tür und Angel mal kennenlernt!

PFARRERIN:

Ja, sehr schön!

PFARRER:

Immerhin sind Sie schon über eine Woche im Amt!

PFARRERIN:

Ja, und Sie ja schon über fünfundzwanzig Jahre! Papst!
Auf eine bessere Zusammenarbeit als mit meinem
Vorgänger!

PFARRER:

Ein unverbesserlicher Dickschädel!

PFARRERIN:

Ja, man sieht in den Anderen ja immer auch ein bisschen
sich selbst!

PFARRER:

Gott hab' ihn selig! Ihre erste Beerdigung? Und
ausgerechnet unseren alten Onkel Willibald! Sowa wie
den letzten Rest der alten Zeit! Sie haben soweit alles im
Griff?

PFARRERIN:

Natürlich!

PFARRER:

Allein der Name steht hier im Ort für Schwierigkeiten!
Durcheinander! Eigensinn! Verwicklungen! Müssten Sie
jetzt nicht schon in Ihrer Kirche stehn? Bei der
Trauerfeier?

PFARRERIN:

Ist das Ihr Problem?

GABY:

Wir wollten dann heiraten, Herr Pfarrer!

PFARRER:

*(nickt und verlässt, nachdem er die junge evangelische
Pfarrerin noch mal mit einem überheblichen Blick
bedacht hat, das Nebenzimmer durch den Rundbogen)*

GABY:

(folgt dem Pfarrer)

PFARRERIN:

(zum Sänger)

Haben Sie zufällig den Neffen des Toten gesehen? Es
kam mir vor, als wär' der auf der Flucht vor mir!

SÄNGER:

Toter? Ich dacht', das sei eine Hochzeit?

PFARRERIN:

*(schaut den Sänger leicht irritiert an, dreht sich und
verlässt den Raum durch den Rundbogen)*

SÄNGER:

(schaut ihr hinterher; betrachtet den gedeckten Tisch)
Ich denk' schon die ganze Zeit: Schwarze Servietten?

9. SZENE

WALTER:

*(kommt zur Seitentür herein, setzt sich unter den Augen
des Sängers an den Tisch und nimmt einen ordentlichen
Schluck aus seinem Glas, setzt ab, schaut sich um, setzt
das Glas wieder an)*

GERDA:

(tritt unter den Rundbogen)

Die Pfarrerin sucht dich!

WALTER:

(erschrickt, verkleckert sich)

GERDA:

Hab' ich das richtig verstanden, dass da nichts, aber auch
gar nichts organisiert ist?

WALTER:

Wenn man dir sagt, es ist alles organisiert, organisierst
du's dann noch mal? Wenn man dir sagt: Es ist alles
geregelt! Regelst du's dann noch einmal? Wenn du mit
dem Bestattungsinstitut telefoniert hast, die dich x-mal
fragen, ob du ihn noch mal sehen möchtest und ...

PAULA:

(tritt, gefolgt von Paul, unter den Rundbogen)

Wo ist er?

(erntet fragende Blicke)

Der Franz!

GERDA:

Der ist, soweit ich's mitbekommen hab, noch schnell ...!

PAULA:

Wir sitzen in der Kirch' und warten und warten und
warten! Die gesamte Hochzeitsgesell-
schaft ... sitzt da und ... Wer heiratet denn hier?

PAUL:

Ja, das frag' ich mich manchmal auch!

GERDA:

(zu Paula)

Zur Toilette!

PAULA:

Kann der das denn nicht anschließend?

GERDA:

Das weiß ich doch nicht!

PAULA:

Na, dem werd' ich geben!

(schiebt Paul zur Seite und eilt, sehr, sehr aufgebracht, zum Rundbogen hinaus)

PAUL:

Paula, jetzt ...

GERDA:

(schiebt Paul zur Seite und eilt hinter Paula her, zum Rundbogen hinaus)

PAUL:

Die vergrault uns den Franz noch völlig!

(will Gerda folgen)

WALTER:

(hinter Paul her)

Was macht eigentlich dein neuer kleiner Bagger, Paul?

PAUL:

(bleibt stehen, dreht sich zu Walter hin)

Was soll der schon machen? Läuft wie eine Eins! Der hat kein Führerhaus, Walter, das ist ein Cockpit! Da kannst im Anzug reinsitzen und mit zwei Fingern ... Wir sprechen ein anderes Mal darüber! Ich hab' der Paula versprochen, heut' solche Themen nicht mal in den Mund zu nehmen! Kommst morgen mal vorbei, dann zeig' ich ihn dir!

WALTER:

Du meinst, dass ich den auch bedienen könnt'?

PAUL:

Walter, ich muss'! Meine Tochter heiratet heute zufällig! Zumindest geht's dagegen!

(verlässt den Raum durch den Rundbogen)

WALTER:

(folgt Paul)

Paul, jetzt wart' doch mal!

10. SZENE

(Der Sänger schaut Walter hinterher, schüttelt den Kopf, als könne er's nicht glauben, zieht ein Medikamenten-Fläschchen aus seiner Westentasche, nimmt sich einen Teelöffel vom gedeckten Tisch und träufelt Tropfen für Tropfen das Medikament auf den Löffel ...)

CLAUDIA:

(kommt, wie auf der Flucht vor Bernd, gefolgt von diesem, zum Rundbogen herein)

BERND:

Ein Viertel Rotwein? Was ist mit einem Viertel Rotwein!?

CLAUDIA:

In Ihrem Fall muss ich erst die Wirtin fragen!

(verlässt das Nebenzimmer wieder durch den Rundbogen)

BERND:

(eilt hinter Claudia her)

Ein Achtel würd's für's erste natürlich auch ...

SÄNGER:

(hat mittlerweile seine Tropfenzahl erreicht, nimmt sie per Teelöffel ein, verzieht das Gesicht, weiß dann nicht so recht wohin mit dem Teelöffel, wischt diesen am Tischtuch ab, legt ihn wieder schön hin, schraubt das Medikamentenfläschchen zu, stellt das Fläschchen kurz hin und erschrickt, als Paul, der Walter abzuschüttelnd versucht, zum Rundbogen herein kommt)

PAUL:

Wenn ich 'Nein' sag', dann heißt das auch 'Nein'!

WALTER:

Zehn Minuten, Paul! Länger brauch' ich da nicht! So, wie die Paula vor der Männertoilette rumgeifert, kommt der Franz so schnell nicht da raus!

PAUL:

Kannst dich noch dran erinnern, wie ich dir den Gabelstapler geliehen hab'?

WALTER:

(nickt schuldbewusst)

PAUL:

Letztes Jahr die Betonmaschine? Auch kaputt!

WALTER:

Wenn du mir aus sicherem Abstand Anweisungen gibst ...?

PAUL:

(schüttelt den Kopf)

WALTER:

Wie sollen wir den Willibald beerdigen, wenn kein Grab ausgehoben ist!?

PAUL:

Wenn, dann ist da der Hans zuständig!

WALTER:

Der Hans! Der Hans!

(geht nicht weiter darauf ein)

Wie oft hat der Willibald dir beigestanden, wenn Not am Mann war, Paul!? Und jetzt, wo er deine Hilfe ... ein einziges Mal bräucht er deinen Beistand und ... Der muss doch unter'n Boden!

PAUL:

(ringt innerlich noch mit sich)

WALTER:

(nickt ihm aufmunternd zu)

PAUL:

(ringt und ringt innerlich mit sich)

WALTER:

Von mir erfährt niemand was! Ich schweige wie ein Grab, wenn's denn ausgehoben wär!

PAUL:

(schaut Walter nur an)

WALTER:

Fünf Minuten, Paul!

PAUL:

(ringt und ringt innerlich mit sich)

Wehe, ich hab' danach nur einen Kratzer am Lack!

WALTER:

Das vergess' ich dir nie, Paul!

(eilt durch den Rundbogen hinaus)

PAUL:

(folgt Walter durch den Rundbogen)

Warum tu ich das? Warum lass ich mich jedes Mal breitschlagen?

WALTER:

(im Rausgehen)

Weil du ein guter Mensch bist!

(ab)

GABY:

Du hast mir alle möglichen Schwüre abgenommen, dass ich dir, selbst wenn du mir auf Knien entgegen kommst, keine gebe!

PAULA:

Gib mir eine Zigarette!

(Gaby zögert einen Moment, dann zieht sie eine Zigarettenpackung aus dem Brauttäschchen, lässt Paula eine Zigarette ziehen und gibt ihr auch noch Feuer)

PAULA:

Sechs Kilo hab ich, wenn ich mich wohlwollend wiege, zugenommen!

GABY:

Wenn man Nacht für Nacht mindestens eine Tafel Schokolade isst!

PAULA:

(unwirsch)

Ein bisschen was Süßes brauch' ja auch ich im Bett!
(zieht an ihrer Zigarette, starrt vor sich hin, raucht)

SÄNGER:

(räuspert sich)

Der Rauch!

(versucht den Zigarettenrauch wegzufächern)

PAULA:

Wer sind Sie eigentlich?

SÄNGER:

Der Sänger!

PAULA:

Wenn Sie der Rauch einer Zigarette schon stört, wie wollen Sie's heut Abend dann aushalten? Da wird's rauchen wie in einer Räucherammer! Wissen Sie, wie lange ich schon auf Sie warte, damit wir alles besprechen können!

SÄNGER:

Ja, deswegen wollt ich auch ... Haben Sie besondere musikalische Wünsche? Was für Witze soll ich erzählen? Oberhalb der Gürtellinie? Unterhalb der Gürtellinie?

PAULA:

Ich würde sagen, Sie gehen jetzt erst mal rüber zu Ihren Kollegen und besprechen mit denen mal alles! Ich würde mich gerne mit der Braut kurz unterhalten und als Sänger müssen Sie da ja nicht unbedingt dabei sein!

SÄNGER:

(fügt sich und trägt sein Akkordeon in den großen Saal hinüber)

PAULA:

11. SZENE

SÄNGER:

(sitzt am Tisch und versucht 'es mal wieder')

Do, re, mi, fa ...

(wieder versagt ihm die Stimme)

(Wütend, aufgekratzt, offenbar hat sie sich vor der Toilette in Rage geredet, kommt Paula, gefolgt von Gaby, zum Rundbogen herein)

PAULA:

Ein paar Minuten vor der Trauung den Schwanz einziehen! Diese Feiglinge! Gib' mir erst mal eine Zigarette!

GABY:

Mama, du rauchst seit sieben Monaten nicht mehr!

PAULA:

Du sollst mir eine Zigarette geben!

(schaut ihm hinterher)

Der sieht ja aus wie das Leiden Christi! Naja,
Hauptsache, er kann singen!

(raucht wieder, schaut ihre Tochter, die Braut, immer mal wieder an)

Das hast jetzt davon! Der säuselt dir irgendwas ins Ohr
und schon lässt du ihn in dein Bett! Aber, dann, wenn's
drauf ankommt ...

GABY:

Mama, fang' jetzt bitte nicht schon wieder damit an!

PAULA:

Ist doch wahr! Nach drei Monaten zusammenziehen!
Kaum hat man sich ein bisschen beschnuppert, heiraten!
Wie oft hab' ich dir seit deiner frühesten Kindheit an
gesagt ...

**Lied von Paula: "Man muss die Männer immer
zappeln lassen"**

GABY:

Wie lang' hast du den Papa denn damals zappeln lassen?

PAULA:

(unwirsch)

Das ist ja nun wirklich 'n bisschen was anderes!
(mag's immer noch nicht glauben)

Schließt der sich auf der Toilette ein!

GABY:

Wenn du ihm, vor der Klotür stehend, alle Schande sagst
...!

PAULA:

Und was, wenn der nicht mehr zur Toilette raus kommt?

GABY:

Der Herr Pfarrer redet mit ihm! Von Mann zu Mann!

PAULA:

Apropos ...! Wo ist eigentlich der Papa?

GERDA:

(tritt unter den Rundbogen)

Was machen wir, Paula?

PAULA:

Warten, bis dieser Feigling von Bräutigam zum Klo
rauskommt!

(wirft einen Blick auf ihre Armbanduhr)

Jetzt wären wir mindestens schon beim zweiten
Kirchenlied!

GERDA:

Ich mein', weil die Hochzeitsgäste so nach und nach
eintrudeln! Sie sagen, sie haben keine Lust, stundenlang
in der Kirch' zu sitzen wie bestellt und nicht abgeholt!

PAULA:

Unsere Verwandtschaft! Egal, was für ein Fest!
Hauptsach' Wirtschaft! Wetten, dass die Elli und der
Gregor nichts gefrühstückt haben, damit sie heut' so
richtig zuschlagen können!

GERDA:

Sie sagen, in der Kirch' sei's arschkalt!

PAULA:

Wieso arschkalt?

GERDA:

(zuckt mit den Schultern)

PAULA:

(denkt einen Moment nach, schaut die Wirtin an, dann Gaby)

Dann werden wir wohl oder übel rüber müssen! Setz'
jetzt mal ein freundlicheres Gesicht auf!

GABY:

Guckst du freundlich?

PAULA:

Das ist ja ein bisschen was anderes! Der schönste Tag in
deinem Leben und du ziehst so ein Gesicht!

(steht auf, zieht ihre Kleidung zurecht)

Wie seh' ich aus?

GABY:

Zum hundertsten Mal, Mama: Klasse!

PAULA:

(nun wieder aufgeregt)

Es gibt keinen Grund, so aufgeregt zu sein, Gaby! Es
braucht dir nicht peinlich sein, wenn du die
Hauptperson bist! Kannst dich noch dran erinnern, was
ich schon früher immer zu dir gesagt hab!?

GABY:

Ich weiß jetzt grad nicht, was du meinst!

Lied von Paula: "Zieh doch an das Hochzeitskleid"

*(Gerda stimmt mit ein. Gaby stimmt mit ein. Claudia tritt
unter den Rundbogen, hört und schaut den drei Frauen
zu und stimmt schließlich mit ein)*

GERDA:

(schaut Claudia fragend an)

CLAUDIA:

(zu Gerda)

Ich weiß nicht, was ich den Gästen sagen soll?

PAULA:

(zu Gerda und Claudia)

Das mach' ich!

(Während Claudia und Gerda durch den Rundbogen abgehen, schaut Paula Gaby aufmunternd an)

PAULA:

Wie eine Prinzessin! So, wie ich dir früher immer erzählt hab, wie du mal aussehen wirst! Zeig dich den Leuten! Wie ein wunderschöner Schmetterling!

GABY:

Das Kleid ist sowas von unbequem!

PAULA:

Bequem? Wen interessiert, ob so ein Kleid bequem ist? Es muss schön sein!

(zieht ihr Kostüm nochmal zurecht, prüft ihre Frisur und alles, ist offensichtlich zufrieden, atmet tief durch, setzt ihr freundliches Gesicht auf, stöckelt unter den Durchgangsbogen, um sich der Hochzeitsgesellschaft im 'Großen Saal' drüben zuzuwenden)

Wir bitten euch, die kurze Verzögerung zu entschuldigen und so gebe ich anlässlich des Hochzeitstages unserer Gaby schon mal den Sektumtrunk frei!

(Vom Saal her freudiges Klatschen und ein Musikantentusch)

PAULA:

(wendet sich wieder Gaby zu, die noch an ihrem Kleid herumzupft)

Auf, jetzt! Bist du die Braut oder ich?

GABY:

(mehr zu sich)

Ja, das frag' ich mich manchmal auch!

(bringt sich nun aber doch in Position, wird ganz und gar zur feierlichen Braut, atmet tief ein ...)

PAULA:

Jetzt auf!

(Ein bisschen schiebt Paula ihre Gaby hinüber. Ein bisschen schwebt sie aber auch, die Braut)

PAULA:

Dass man dich aber auch zu allem zwingen muss! *(Brautmutter und Braut verfehlen drüben ihre Wirkung nicht. Die Kapelle spielt einen Tusch. Die Gäste klatschen)*

(Franz kommt, gefolgt vom Pfarrer, zur Seitentür herein)

PFARRER:

Was sollen denn all die Gäste denken, wenn sie erfahren, dass der Bräutigam sich auf der Toilette einschließt?

FRANZ:

Was sollen sie schon denken?

PFARRER:

Wie lange wohnt ihr jetzt schon zusammen, Franz?

FRANZ:

Sieben Monate!

PFARRER:

Was von meiner Seite aus nicht ganz in Ordnung ist! Wie oft haben wir das im Eheseminar besprochen! Wenn ein Mann und eine Frau in Jungfräulichkeit vor den Traualtar treten ...

FRANZ:

Beinahe jede Stunde! Bezüglich der Jungfräulichkeit war's da aber schon zu ...

PFARRER:

Wie oft hat die Paula euch in eurer Wohnung besucht?

FRANZ:

Täglich! Mindestens!

PFARRER:

Von daher kannst du jetzt mal so von Mann zu Mann nicht behaupten, du hättest nicht gewusst, was 'paulamäßig' auf dich zu kommt!

FRANZ:

(druckst herum)

Wie soll ich sagen, man will doch auch, dass die eigene Hochzeit ... also, dass es da mit rechten Dingen zugeht!

PFARRER:

Wie oft hab' ich dich im Eheseminar gefragt, ob du dir sicher bist!?

FRANZ:

Gestern, wie ich den Brautstrauß gekauft hab: Ich war mir sicher! Vorgestern, wie ich zur Arbeit gegangen bin: Ich war mir sicher! Der Chef ruft mich ins Büro: Ich bin mir sicher! Wie er mir sagt, dass er zwei Nachrichten für mich hat ... eine gute und eine schlechte ... Die gute: Dass er mir vier Tage freigegeben kann!

PFARRER:

Und die schlechte, dass du die Zeit nacharbeiten musst!

FRANZ:

Dass ich nicht mehr zu kommen brauch'! Er macht dicht!

PFARRER:

12. SZENE

Der Schneider macht seinen Laden zu?

FRANZ:

Ich bin arbeitslos! Und die Raten für die Einbauküche, die ...

PFARRER:

Ja, da hat die Paula mir schon von vorgeschwärmt! Doppelspüle! Umluftherd! Kochmulde mit Bräter! Arbeitsplatte um zwei Ecken! Dunstabzug!

FRANZ:

Für was braucht man so eine Dunstabzugshaube, Herr Pfarrer? Wohnzimmerschrank! Couchgarnitur! Einen neuen Fernseher! Breitband! Der Alte soll ins Schlafzimmer! Für was braucht ein Paar wie die Gaby und ich einen Fernseher im Schlafzimmer, Herr Pfarrer?

PFARRER:

(unwirsch)

Das weiß ich doch nicht!

FRANZ:

Gestern Abend hab' ich noch mal alles durchgerechnet und ...

(zieht das Hosentaschenfutter auf beiden Seiten heraus)

... da war ich mir nicht mehr so ganz sicher und ...

PFARRER:

Ihr heiratet aus Liebe, Franz! Und gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten muss man zusammenhalten!

FRANZ:

Ich hab' der Gaby das Verfügungsrecht für mein Girokonto und die Bankkarte und ... sie hat von dem Konto ein paar Kleinigkeiten bezahlt, die vor so einem großen Ereignis eben anfallen! Wenn der Gaby klar wird, wie leer meine Taschen sind ...

PFARRER:

(wirft einen Blick auf seine Armbanduhr)

Jetzt wären wir mindestens schon bei der Predigt!

FRANZ:

Und es ist ja nicht nur das!

(druckt rum, es scheint ihn noch deutlich mehr zu drücken)

Ich, wir, also die Gaby und ich ... also, diese Hochzeit ist ... wie soll ich sagen? Man sagt ja: Schwarzarbeit und ...

PFARRER:

Dann arbeitest in Zukunft halt ein bisschen schwarz ... Was in aller Welt hat das mit dieser Hochzeit zu tun?

FRANZ:

Ich möchte mal sagen: Weiß! Schwarz!

(setzt dazu an, was zu erklären)

PAULA:

(tritt unter den Rundbogen)

Sind wir dann endlich soweit?

FRANZ:

(kaum ist er auf Paula aufmerksam geworden)

Sag nie wieder Feigling zu mir, Paula!

PAULA:

(wendet sich dem Pfarrer zu)

Für die Kirchensteuer, die wir all die Jahre bezahlt haben, dürft' man doch wenigstens eine warme Kirche erwarten!

PFARRER:

Ich ...

PAULA:

(wendet sich Franz zu)

Und du zeigst dich jetzt deinen Gästen!

FRANZ:

Den Feigling vor'm Klo nimmst du zurück!

PAULA:

Du sollst jetzt rüber gehen, Feigling! Oder muss ich nachhelfen!

(zupft Franz' Fliege zurecht, wischt ihm Fusseln von der Anzugsjacke, scheint jedes Fusselchen zu sehen. Nur die heraushängenden Hoseninnentaschen nimmt sie nicht wahr. Schließlich dreht sie Franz und schiebt ihn unter den Augen des Pfarrers durch den Rundbogen)

(vom Saal her ein Tusch)

PAULA:

(setzt sich an den Tisch)

Wenn man nicht alles selber macht!

PFARRER:

Wem sagen Sie das!

(denkt kurz nach; zu Paula)

Haben Sie ein Handy dabei?

PAULA:

(schaut ihn nur an, steht dann auf, weil ihre eigentliche Aufgabe als Brautmutter ja drüben im großen Saal wartet und geht durch den Rundbogen)

PFARRER:

(eilt ebenfalls durch den Rundbogen)

SÄNGER:

(tritt etwas scheu unter den Rundbogen, schaut sich um und sieht sein Medikamentenfläschchen auf dem Tisch, will es holen und erschrickt ganz fürchterlich, als der Pfarrer, gefolgt von Bernd, zum Rundbogen hereinkommt)

PFARRER:

*(*falsch-freundlich*)*

Hans Schneider! Ja, ich warte!

SÄNGER:

(setzt sich an den Tisch)

BERND:

(setzt sich zum Sänger und gibt diesem zu verstehen, dass das Handy, mit dem der Pfarrer telefoniert, seines ist)

PFARRER:

(wendet sich Bernd und dem Sänger zu)

Schwester Maria Antonia hat mich sofort an der Stimme erkannt!

(telefoniert)

Würden Sie mich dann kurz mit ihm verbinden, Schwester? - Ich müsst' ihn was fragen und - Und wie lange denken Sie, dass die Operation noch? -

(ernüchtert)

Ja, vielen Dank!

(beendet die Verbindung und wendet sich Bernd und dem Sänger zu)

Liegt gerade auf dem OP-Tisch!

BERND:

Wenn man Standesbeamter, Kirchendiener, Organist, Gemeindearbeiter und Totengräber in Personalunion einmal braucht!

PFARRER:

(betrachtet den Sänger)

Verstehen Sie zufällig was von Kirchenheizungen? Gas! Zentral!

SÄNGER:

(schüttelt den Kopf)

Nachher fliegt Ihnen die ganze Kirch' um die Ohren ... und ob meine Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung das übernimmt ...?

BERND:

Wenn Sie ein gutes Wort für mich einlegen, Herr Pfarrer? Ein, zwei Viertele müssten da aber schon ...

PFARRER:

Lieber nicht! Wenn ich da nur ans letzte Dorffest denke!
(tritt unter den Rundbogen und wirft einen Blick in den großen Saal hinüber)

BERND:

(zum Sänger)

Dorffest! Dorffest! Ich brauch' nur zu sagen, dass ich gerne was trinken würd', schon kommen die mir mit

dem letzten Dorffest!

PFARRER:

(unter der Durchgangstür stehend)

Wenn ich einen der Gäste frag'? Wie sieht das wieder aus?

(denkt nach; zu Bernd)

Der Paul? Wo ist der Paul?

BERND:

Der ist mit dem Walter kurz zum Friedhof hinauf ...

FRANZ:

(tritt, mit immer noch heraushängendem Hosentaschenfutter, gefolgt von Gaby, unter die Durchgangstür)

PFARRER:

(zu Franz)

Könntest du dir die Kirchenheizung kurz ansehen?

GABY:

Wir wollten eigentlich heiraten ...

(zu Franz bezüglich der heraushängenden Hosentaschen)

Hast du die eigentlich absichtlich raushängen? Unsere Gäste fragen sich schon, ob du ihnen damit was sagen willst!?

FRANZ:

(wird erst jetzt auf das heraushängende Hosentaschenfutter aufmerksam - es ist ihm peinlich und er steckt alles wieder rein)

PFARRER:

(zu Gaby)

Es wäre nur für ein paar Minuten, Gaby! Willst du, dass die Hochzeitsgäste frieren, wenn ihr zwei vor dem Traualtar steht? Willst du, dass es ihnen eiskalt den Rücken runter läuft, wenn ihr euch das Jawort gebt?

GABY:

Ausgerechnet der Bräutigam! Wie sieht das denn aus?

PFARRER:

Wie sieht's denn aus? Wie sieht's denn aus? Jeder dritte, vierte Satz: Wie sieht's denn aus? Es sieht so aus, wie wenn der Bräutigam kurz vor der Trauung Verantwortung übernimmt und nach der Kirchenheizung schaut!

(wendet sich Gaby zu)

Du willst doch auch, dass jetzt dann mal alles zügig vonstatten geht!

(fleht Gaby an)

Fünf Minuten!

GABY:

Das hab ich heut' schon mal gehört! Nur fünf Minuten!
(zögert noch, ihre Zustimmung zu geben)

(Der Pfarrer schaut sie flehend an. Schließlich nickt Gaby, woraufhin der Pfarrer Franz sofort zur Seitentür hinaus schiebt)

FRANZ:

Sag um Himmelwillen der Paula nichts, Gaby!

(zum Pfarrer)

Rein theoretisch weiß ich, wie so eine Heizung funktioniert, Herr Pfarrer, aber ich sag's Ihnen gleich:

Garantier'n tu' ich für nichts!

(Der Pfarrer nickt und schiebt ihn zur Tür hinaus)

13. SZENE

(Gaby setzt sich unter den Augen von Bernd und dem Sänger an den Tisch und zündet sich eine Zigarette an)

BERND:

(zu Gaby)

Jetzt mach' doch kein so'n Gesicht! Meine Frau ist mir auch auf und davon! Und, mach'ich so'n Gesicht?

SÄNGER:

(zu Gaby)

Jetzt weiß ich, woher ich Sie kenn'! Sie sitzen an der Kasse im Supermarkt und sind hin und wieder ganz schön unfreundlich!

GABY:

Soll ich für die paar Kröten auch noch lächeln wie ein Fotomodell! Kommt mir der heut' mit dem Supermarkt!

SÄNGER:

(mehr zu sich)

Sie ist die Tochter ihrer Mutter! Nicht zu verkennen!

PAULA:

(tritt unter den Rundbogen, wird auf den Sänger aufmerksam und schaut ihn sehr, sehr streng an)

SÄNGER:

(versteht, erhebt sich und geht unter Paulas strengen Augen durch den Rundbogen ab)

PAULA:

(hinter dem Sänger her)

Und spielen Sie mal was Lustiges! Erzählen Sie mal einen Witz! Von einem Sänger und Conferencier, wie der sich nennt, und vor allem für das Geld, das man will, kann man doch erwarten, dass man mal einen Witz erzählt bekommt!

(zu Bernd)

Wo ist der Paul?

BERND:

(zuckt mit den Schultern)

PAULA:

(zu Gaby)

Ich red' mir da drüben den Mund fusselig, um die Gäste einigermaßen bei Laune zu halten und du hockst da und ziehst so eine Schnute!

GABY:

(schaut ihre Mutter lange und ausgiebig an)

PAULA:

Was ist?

GABY:

(drückt ihre Zigarette aus und eilt zur Durchgangstür hinaus)

PAULA:

(scheint nicht so recht zu wissen, was sie davon nun wieder halten soll)

BERND:

Sie hat sich den heutigen Tag sicher ganz anders vorgestellt, Paula!

(Die Kapelle spielt drüben im großen Saal einen Tusch)

BERND:

Ich mir übrigens auch! Allen sagen, dass ich nichts Alkoholisches zu trinken bekomm', finde ich nicht ganz in Ordnung! Weißt du, wie mich alle anschauen! Egal, zu wem ich mich setze, egal, neben wem ich stehe: Ach, das ist der, der nichts zu trinken bekommt! Kannst du dir vorstellen, wie man sich da so fühlt, Paula?

PAULA:

Dass du uns so eine Show hinlegst wie beim letzten Dorffest?

BERND:

(schaut kurz genervt, wechselt das Thema, betrachtet Paula von oben bis unten)

Das Kostüm steht dir ausgesprochen gut, Paula! Ich hab gleich, als ich dich heut das erste Mal gesehen habe, gedacht: Dieses Kostüm! Die Gäste sagen das auch!

Lied von Bernd: "Perle uns'rer Heimat"

PFARRERIN:

(tritt unter den Rundbogen, hört zu und schaut schließlich nur noch Paula an)

PAULA:

(wirkt während Bernds 'Darbietung' geschmeichelt, dann verändert sich ihr Gesichtsausdruck aber wieder)

Und wenn du tonnenweise Süßholz raspelst! Nein!

BERND:

(setzt sich unter Paulas Augen wieder)

PAULA:

(wird auf die Pfarrerin aufmerksam)

PFARRERIN:

Was würden Sie davon halten, wenn wir die Hochzeitsgäste erst zur Trauerfeier bitten?

PAULA:

(schaut die Pfarrerin nur an)

PFARRERIN:

Ich als Pfarrerin! Sie als Brautmutter! Wenn die Mutter der Braut bei einer Hochzeit was sagt, dann hat das schon Gewicht!

PAULA:

Was glauben Sie, wieviel Leute im Verlauf der letzten zwei Tage bei uns angerufen haben, weil sie nicht wussten, sollen sie zur Beerdigung oder zur Hochzeit?

PFARRERIN:

Wollten Sie, dass niemand an Ihrer Trauerfeier teilnimmt? Der Mensch will doch auch verabschiedet werden, will, dass die Leute am Grab stehen und sich vor all den Mühen, den Hoffnungen, den Wünschen, Sorgen und Nöten, vor dem, was ihm gelungen ist ...

PAULA:

Dem Willibald ... gelungen?

PFARRERIN:

... und vor dem er, an dem er gescheitert ist, verbeugt! Respektvoll verbeugt!

PAULA:

(will sich nicht darauf einlassen)

GABY:

(tritt unter die Durchgangstür)

PFARRERIN:

(zu Paula, und wie sie auf Gaby aufmerksam wird, auch zu dieser)

Haben Sie schon mal ans schlechte Gewissen Ihrer Gäste gedacht! Sitzen bei der Trauungszeremonie und fühlen, dass sie zur Beerdigung hätten müssen! Wenn es darum geht, die Zustimmung Ihres Mannes einzuholen ...

PAULA:

Wenn Sie wissen, wo er ist!?

PFARRERIN:

Ich schau nach ihm, spreche mit ihm und taste mich bei den Hochzeitsgästen mal an das Thema ran ...

(entschwindet, wohl um einem Nein von Paula zuvorzukommen, durch den Rundbogen)

PAULA:

Noch keine dreißig, ledig, Theologie studiert ... und will mir ins Gewissen reden!?

(wirft einen Blick auf ihre Festtagsarmbanduhr)

Jetzt wären wir mindestens beim "Ave Maria"

BERND:

Irgendwie hat sie aber auch recht, Paula! Irgendwie, wenn ich jetzt so dran denk', wie der Willibald und ich, wie wir immer mal wieder drüben am Stammtisch gesessen haben! Irgendwie hab' ich jetzt auch das Gefühl, dass ich erst mal zu seiner Beerdigung sollt'!
(steht auf und verlässt das Nebenzimmer unter den irritierten Augen Paulas durch den Rundbogen)

PAULA:

(hinter Bernd her)

Wie ein Fähnlein im Wind! Was sag' ich? Wie eine Alkoholfahne! Immer in die Richtung, wo's was zu trinken gibt!

GABY:

Wer singt eigentlich das Ave Maria in der Kirch', wenn der Hans nicht da ist?

SÄNGER:

(tritt unter den Rundbogen und erntet einen vorwurfsvollen Paulablick)

Die Frau Pfarrerin hat uns gebeten, mal eine halbe Stunde nicht zu spielen und ...

PAULA:

Werden Sie von der oder von uns bezahlt?

GABY:

Können Sie das Ave Maria?

SÄNGER:

Im Prinzip schon!

GABY:

Und, was heißt das?

SÄNGER:

Im Prinzip heißt im Prinzip!

PAULA:

Haben Sie zufällig meinen Mann gesehen? Schwarzer Anzug! Fliege!

SÄNGER:

Weiße Nelke im Knopfloch?

PAULA:

(nickt)

SÄNGER:

Der ist, soweit ich mitgekriegt hab, zum Friedhof 'nauf, das Grab ausheben ...

PAULA:
(ihr Gesicht gefriert)

SÄNGER:
(wird klar, dass er dies nicht hätte sagen sollen)
Vielleicht ist er ja auch ...
(schaut Gaby hilfeheischend an)

PAULA:
Mein Mantel!
(eilt zum Rundbogen hinaus)

SÄNGER:
Hätt' ich das besser nicht sagen sollen!?

GABY:
(schaut mit versteinertem Gesicht)

SÄNGER:
Mit Ihrer Mutter ist nicht gut Kirschen essen?

GABY:
(unwirsch)
Haben wir Sie zum mit meiner Mutter Kirschen essen engagiert!?

SÄNGER:
(schüttelt den Kopf, setzt sich und beschließt, erstmal zu schweigen)

GERDA:
(kommt zum Rundbogen herein und wird auf Gaby aufmerksam)
Jetzt zieh' kein so'n Gesicht, Gaby! Das gibt noch eine richtig schöne Hochzeit! Wirst sehen!

GABY:
Ja, aber wann?

GERDA:
Besser der Hochzeitstag klappt nicht so recht, dafür dann die Ehe! Die Lieselotte draußen hat das gerade eben auch gesagt: Bei ihr hätt' die Hochzeit geklappt wie am Schnürchen! Die restlichen dreißig Jahre nichts als Schwierigkeiten!

CLAUDIA:
(tritt unter den Rundbogen und wendet sich Gerda zu)
Einige Hochzeitsgäste gehen, wie's scheint, doch erst zur Beerdigung!

PFARRERIN:
(tritt unter den Rundbogen, schaut Gaby kurz an)
Wenn Sie als Braut sich dazu entschließen könnten, erst zur Beerdigung zu gehen, dann ...

GABY:
Genauso hab' ich mir den heutigen Tag vorgestellt! Jetzt weiß ich auch, warum ich letzte Nacht vor Aufregung

kam schlafen konnt'!

PFARRERIN:
... es hätte eine große Aussagekraft! Wenn die Gäste sehen, dass die Braut sogar ... sozusagen in einer Vorreiterrolle ...

GABY:
(sitzt erst mal nur da)

PFARRERIN:
Wenn Sie wollen, dann können wir gerne kurz unter vier Augen darüber reden!

GABY:
Unter-vier-Augen-Gespräche tun mir nicht so gut! Meine Mutter mag die sehr ... und hinterher ...

PFARRERIN:
Wenn Sie Vorwürfe von ihr befürchten, Vorhaltungen, die der Pfarrer Ihnen machen könnt'... Ich stehe Ihnen zur Seite! Wenn Ihr Bräutigam dumm rum machen sollte! Ich stehe Ihnen zur Seite! So ein Mann muss gleich von Anfang an lernen, dass die Frau auch mal eigenständige Entscheidungen trifft! Sollen wir nicht doch kurz unter vier Augen?

(Gaby zögert noch, weicht dem bittenden Blick der Pfarrerin aus, nickt dann aber zur Freude der Pfarrerin)

PFARRERIN:
(im Abgehen mit Gaby)
Erst wenn die Männer zu uns stehen, wenn wir Entscheidungen treffen, die ihnen nicht so gefallen, wenn sie sich dann neben uns stellen ... ist es Liebe!

14. SZENE
(Claudia hat sich mittlerweile zu Gerda und dem Sänger an den Tisch gesetzt)

CLAUDIA:
Der Koch wüsst' dann ganz gerne mal, auf wann er kochen soll!?

GERDA:
(setzt dazu an, ihr zu antworten, wird aber auf die Seitentür aufmerksam, die vorsichtig von außen geöffnet wird)

PAUL:
(spickelt zum Türspalt herein)
Sind die Leut' und die Paula ... sind die in der Kirch'?

(schließlich traut er sich herein: Verdreht von oben bis unten)

GERDA:
Hat's Schwierigkeiten mit dem Ölfilter gegeben?

PAUL:

(schaut überrascht)

GERDA:

Egal, mit was für einer Maschine ihr doch rummacht ... gibt's Ölfilterschwierigkeiten! Und Probleme mit den Zündkerzen!

PAUL:

Ich hab' dem die Handhabung des Baggers so gut beschrieben, dass ein Blinder die Maschine hätte bedienen können! Meinst, dass ich mich in einem deiner Gästezimmer kurz ...?

GERDA:

Ob da 'kurz' reicht? Schau' dir mal deine Schuhe an!

PAUL:

Warum trifft es immer mich, Gerda?

GERDA:

Weil du ein guter Mensch bist und dein Busenfreund Walter ein schusseliger! Also da muss ich der Paula doch Recht geben! Es ist, wie wenn du den Dreck magisch anziehen würdest! Da wird duschen und ein bisschen bürsten nicht reichen! Komm ... mein Fritz hat doch in etwa deine Figur gehabt und ... Komm mit, dann schau'n wir oben ... was sich da noch machen lässt!

(geleitet Paul zum Rundbogen)

Auf so einen Service könntest bei der Adlerwirtin lange warten! Sag das der Paula ruhig mal!

PAUL:

Lieber nicht!

GERDA:

(spickelt in den großen Saal hinüber, gibt Paul zu verstehen, dass er noch einen Moment warten muss, gibt ihm dann Zeichen, und schon verschwinden die beiden statt rechts rum in den großen Saal links rum durch den Rundbogen)

15. SZENE

(Claudia und der Sänger sitzen am Tisch)

CLAUDIA:

(hat sich so ihre Gedanken gemacht und wendet sich dem Sänger zu)

Wissen Sie, was ein kluger Mann mal gesagt hat?

SÄNGER:

(schüttelt den Kopf)

CLAUDIA:

(schaut ihn einen Moment nur an)

SÄNGER:

Ich kenn' nicht so viele kluge Männer!

CLAUDIA:

Zufall ist, wenn Gott incognito bleiben will!

SÄNGER:

(schaut sie nur an)

CLAUDIA:

Warum glauben Sie, sind ausgerechnet Sie engagiert worden?

SÄNGER:

Mund -zu-Mund-Propaganda! Ich inseriere regelmäßig! Wo wir spielen, sind die Leute zufrieden! Wenn ich mal angefangen hab, Witze zu erzählen und wir uns auf das Publikum eingespielt haben ... kocht der Saal!

CLAUDIA:

Vielleicht passiert das alles nur, damit Sie für den Toten spielen!

SÄNGER:

Ich werde von den Brauteltern bezahlt! Mich werden Sie heute nicht auf einem Friedhof sehen!

CLAUDIA:

Was für ein Mensch war er denn, der Tote?

(Der Sänger zuckt mit den Schultern, wirft einen Blick auf seine Armbanduhr, nimmt das Medikamentenfläschchen, will einen Löffel nehmen, nimmt diesen aber in Anwesenheit von Claudia nicht, öffnet das Fläschchen und träufelt sich die Tropfen direkt auf die Zunge)

CLAUDIA:

Echinaccin?

SÄNGER:

(mit zurückgelegtem Kopf und sich Tropfen um Tropfen auf die Zungen träufelnd)

Alle halbe Stunde dreißig Tropfen!

CLAUDIA:

(schaut ebenfalls zur Decke, um sich dann im Nebenzimmer umzusehen)

Es dauert immer eine Weile, bis die Toten begreifen, dass sie wirklich tot sind! Dann schweben ihre Seelen an den Orten rum, wo sie gerne waren. Gucken noch mal, nehmen Abschied ... erst dann schweben sie dann davon ...

(Während der Sänger weiterhin Tropfen um Tropfen auf seine Zunge träufelt, scheint Claudia mehr und mehr von der Möglichkeit, die tote Seele könnte im Nebenzimmer rumfliegen, gefangen. Sie spitzt die Ohren, als hörte sie eine Melodie, summt diese erst mit, stimmt sich mehr und mehr darauf ein)

Lied von Claudia:

"Die Welt ist eine kleine Insel umspült von einem Meer aus Nichts"

(Während die Musik ausklingt, wird Claudia wieder auf den Sänger aufmerksam, der sich den letzten Tropfen auf die Zunge träufelt)

CLAUDIA:

Wär' das nicht einfacher, Sie würden einen Löffel nehmen?

SÄNGER:

(schluckt das Medikament runter, schließt das Medikamentenfläschchen und steckt es wieder in die Westentasche)

Man muss ja nicht jeden noch anstecken!

16. SZENE

FRANZ:

(kommt zur Seitentür herein; stolz)

Ein Knopfdruck!

(wendet sich Claudia und dem Sänger zu)

Bis ich den Gästen gesagt hab, dass es dann losgehen kann, bis die ausgetrunken, aufgestanden und in die Kirch' rüber gegangen sind, ist es schön warm da drin! Herr Pfarrer zieht sich gerade um und ...

(fasst in die Jackentasche)

Ringe hab' ich! Sind da! Nicht, dass es wegen solcher Kleinigkeiten ...

CLAUDIA:

Es sind die Kleinigkeiten, um die's im Leben eigentlich geht!

FRANZ:

(nickt)

CLAUDIA:

Heißt das, dass ich dem Koch sagen kann, dass die Trauung gleich anfängt ...

FRANZ:

Herr Pfarrer wird eine der schönsten Hochzeitspredigten halten, die er je gehalten hat! Die wird so dreißig Minuten dauern, meint er

CLAUDIA:

(steht auf)

Dann sag' ich dem Koch Bescheid!

(verlässt, nachdem Franz genickt hat, das Nebenzimmer durch den Rundbogen)

FRANZ:

(zum Sänger)

Sie gehen am besten auch schon mal rüber!

SÄNGER:

(schaut fragend)

FRANZ:

In die Kirch'!

SÄNGER:

Ich, in die Kirch'?

FRANZ:

Wissen Sie, wie groß unser eigentliches Problem ist?

SÄNGER:

(schüttelt den Kopf)

FRANZ:

So groß wie ein Gallenstein!

Lied von Franz: "Das Lied vom Hans: Der Gallenstein"

SÄNGER:

Der ist Organist? Singender Standesbeamter? Messner? Totengräber?

FRANZ:

(nickt)

Ich hab Herrn Pfarrer noch mal gefragt und der sagt: Selbstverständlich geht auch Akkordeon! Gott liebt alle Musikinstrumente! Am besten, Sie besprechen das jetzt mit Ihrer Gruppe, holen das Akkordeon ...

SÄNGER:

(erhebt sich, geht wortlos Richtung Rundbogen, trifft dort auf Gaby, die nur Augen für ihren Bräutigam hat, setzt dazu an, ihr was zu sagen, tut dies dann aber nicht und geht ab)

FRANZ:

(zu Gaby; stolz)

Die Heizung bollert!

GABY:

Schön!

FRANZ:

(geht auf sie zu, nimmt sie in die Arme)

Wegen vorhin, Schatz ... dass ich da noch fünf Minuten für mich sein wollt, das ... Du brauchst dir keine Sorgen zu machen ... der Pfarrer hat nicht einmal nach dem standesamtlichen Formular gefragt! Ich bin bereit, Schatz! Jetzt bin ich soweit! Zudem heirate ich ja nicht deine Mutter! Und du verdienst ja auch! Und wenn wir ein bisschen sparen ...

GABY:

Ich geh' erst zur Beerdigung!

FRANZ:

(kann's nicht fassen)

GABY:
Und, ich will, dass mein Mann da auch mitgeht!
(schon geht sie durch den Rundbogen ab)

FRANZ:
(steht einen Moment nur da, kann's kaum fassen)

GABY:
(tritt wieder unter den Rundbogen)
Ich warte!
(wartet einen Moment und geht wieder ab)

FRANZ:
(steht da und kann's immer noch nicht fassen)

GERDA:
(tritt unter den Rundbogen)
Wenn du auf den Paul wartest, der ...

FRANZ:
(nimmt Gerda gar nicht wahr und eilt an ihr vorbei zum Rundbogen hinaus)
Gaby, jetzt wart' doch mal!
(ab)

SÄNGER:
(kommt mit seinem Akkordeon zum Rundbogen herein und erwartet weitere Anweisungen)

GERDA:
Ich denk', ich hab was Passendes gefunden! Er duscht!

SÄNGER:
Schön!
(setzt sich mit seinem Akkordeon an den Tisch)

GERDA:
Die Brauteltern haben ja auch hier geheiratet, damals!

CLAUDIA:
(tritt unter den Rundbogen)

GERDA:
Ich mein', es wär' erst gestern gewesen! Und der Willibald ... da, wo Sie jetzt sitzen ... Witze erzählt! Was haben wir damals gelacht! Und der Willibald ... wisst ihr, was der damals gesagt hat? Dass er gerne erleben würd', wenn denen ihr erstes Kind mal heiratet!

CLAUDIA:
Ach?

GERDA:
(nickt)
Mir ist's, als wär's gestern gewesen!

BERND:
(tritt unter den Rundbogen, wohl um noch mal was zu fragen)

CLAUDIA:

Vielleicht passiert das alles ja nur, damit der Tote noch bei dieser Hochzeit dabei sein kann!

Was war er denn für ein Mensch, der Willibald?

GERDA:
Der Willibald?

CLAUDIA:
(nickt)
Lied von Gerda, Bernd, Claudia: "Der Willibald"

GERDA:
(hat sich mittlerweile an den Tisch gesetzt und erzählt)
Vor zwei Jahren hat er abends mal den alten evangelischen Pfarrer angerufen und dem mit verstellter Stimme erzählt, dass der Willibald gestorben sei! Wegen dem Totenglöckchen. Er wollt' mal hören, wie es sich anhört, wenn es für ihn läutet! Oder wie oft hat er da an einem der Tische gesessen und sich gefragt, wie's wär', wenn er seine eigene Beerdigung 'erleben' könnt! Zuschauen, wie die Leut in der Kirche sitzen! Dann an seinem Grab stehen! Wie seine Todesanzeige dann in der Zeitung gestanden hat, ham sich nicht wenige gesagt: Wenn's denn wahr ist! Wer weiß? Nachher steht man in der Kirche, trauert ... und er kommt hinten zur Tür herein, um an seiner eigenen Beerdigung teilzunehmen!

17. SZENE
(Franz tritt, gefolgt von Gaby, unter die Durchgangstür)

FRANZ:
Ich krieg's jetzt dann an den Nerven!

GABY:
Ich warte, Franz!

FRANZ:
(wird auf den Sänger aufmerksam)
Sie sind ja immer noch da! Wo ist die Paula?

GERDA:
Zum Friedhof hinauf!

FRANZ:
Wo ist mein Schwiegervater?

GERDA:
Der ist ... und kommt dann gleich!

FRANZ:
Ich fummel mir an der Kirchenheizung die Finger wund, krieg' die wieder in Schwung! Endlich! Der Pfarrer wartet drüben in der Kirch' mit seiner schönen Hochzeitspredigt ... und was will meine Braut? Zur Beerdigung! Und fragt mich, ob ich Sargträger machen würd'!

GABY:

(zum Sänger)

Sie wollt' ich deswegen auch noch fragen!

SÄNGER:

(schaut verdutzt)

FRANZ:

Sie sind Sänger und kein Leichenträger! Und ich ... der Bräutigam als Sargträger?

(schüttelt den Kopf, um sich dann dem Sänger zuzuwenden)

Singen Sie mal was! Haben Sie bisher auch nur einen Ton gesungen? Wo bleibt das Ave Maria?

SÄNGER:

Ja, also ...

GABY:

Ich warte, Franz!

FRANZ:

(zum Sänger)

Ich warte auch!

(Der Sänger spielt ein paar Takte auf seinem Akkordeon: Ave Maria ...- setzt dazu an, zu singen ... räuspert sich noch mal ... um sich dann hilfeheischend Gerda zuzuwenden)

SÄNGER:

(zu Gerda)

Denken Sie, dass ich vorher schnell was zu trinken haben könnt'? Ich hab' n' fürchterlich trockenen Hals!

Vorhang

II. AUFZUG

18. SZENE

(Franz, der Sänger, Bernd und Walter tragen, sich mit Regenschirmen schützend, gefolgt von der Pfarrerin und den Musikern, im Takt des

'Trauermarsches' (instrumental)

... den Sarg durch den Saal zur Bühne, schinden das 'Leichenbehältnis' entweder auf die Bühne oder durch die Seitentür ins 'Weinkrugnebenzimmer' ...
Gerda tritt unter dem Rundbogen hinzu und traut ihren Augen nicht, ... während die Männer den Sarg abstellen.
Franz, der Sänger, Bernd und Walter schütteln ihre Schirme aus, Gerda tritt zum Sarg und schaut noch fragender. Die Musikanten verziehen sich, als wollten sie aus der Schusslinie kommen, durch den Rundbogen in den Saal hinüber)

FRANZ:

(zu Gerda)

Schau mal zum Fenster raus!

GERDA:

(tritt ans Fenster)

Regen! Den haben's im Radio schon den ganzen Tag angesagt!

WALTER:

Und überfriert sofort!

BERND:

Mindestens fünfzehn Leute ... hat's dermaßen ... aber dermaßen hingebatscht ... Jetzt schau' nicht so, Gerda! Hätten wir ihn draußen im Eisregen stehen lassen sollen? Oder auf dem Parkplatz! Oder im Weinkrugflur an die Wand stellen?

WALTER:

(zum Sänger)

Sowas hab' ich ja noch nie erlebt!?

SÄNGER:

Ich weiß es jetzt dann! Ich war dabei!

(während sich die vier Männer ihrer Mäntel entledigen und diese an die Garderobe hängen)

SÄNGER:

(zu Franz)

Womit hat Ihre Braut sie doch noch davon überzeugt, dass Sie hier mittragen?

FRANZ:

Geht Sie das was an?

SÄNGER:

(zu sich)

Sie geht nicht mehr mit ihm ins Bett! Wenn diese Drohung im Raum steht, machen viele Männer so gut wie alles!

PFARRERIN:

(zu Gerda)

Sobald sich die Straßenverhältnisse gebessert haben, gehen wir weiter!

GERDA:

(reagiert kaum auf die Pfarrerin, betrachtet stattdessen den Sarg)

Als wollt' er, bevor er dann endgültig unter die Erde kommt, noch mal hier im Weinkrug vorbei schauen! Tag für Tag drüben am Stammtisch gesessen! Oder hier allein, wenn's mal wieder Krach gegeben hat! Manchmal bis tief in die Nacht! Ganz allein! Wie oft hab' ich ihn gefragt: Willst nicht mal heim, Willibald? Und jetzt, jetzt liegt er da drin und ...

(wendet sich fragend den anderen zu)

Oder, dass er böse auf mich ist, weil ich nicht an seine